

immer nur nach einer Richtung hin bewegt: man hat die sogenannten Schleuderkfirmen direkt oder indirekt zu bekämpfen versucht, man hat aber niemals den Versuch gemacht, den Hebel einmal da einzusetzen, wo auch die Schleuderkfirmen ihn in ihrem eigenen Interesse einsetzen. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß das moderne Antiquariat, wenn es mit Erfolg operieren soll, auf die Unterstützung des Verlagsbuchhandels angewiesen ist. Wer ist es denn, der das moderne Antiquariat züchtet und groß macht? Einzig und allein derjenige Verleger, der heute etwas verlegt und es morgen verramscht! Diesem einen Helfer hat sich aber noch ein zweiter zugesellt — es ist derjenige Verleger, der nicht ganz, sondern partiell verramscht! Remittenden-Exemplare heißt es da! Wo sollen wir damit bleiben? Der moderne Antiquar kauft sie uns ab, er ist unser Helfer (oftmals vielleicht in der Not!) und daher ist er unser Mann! —

Dieser unleugbaren und bedauerlichen Thatsache gegenüber, möchten nun die Unterzeichneten hierdurch einmal aussprechen, wodurch sie glauben, eine Beseitigung der das solide Sortiment tief schädigenden Verhältnisse herbeiführen zu können. Unsere Meinung darf als das Ergebnis ernster Erwägungen hingestellt werden und ist beseelt von dem aufrichtigen Wunsche und Bestreben, der Fortentwicklung des ehrenhaften deutschen Buchhandels — Verlag wie Sortiment — eine neue, sichere Basis zu liefern. — Wir meinen nun Folgendes: Nachdem es seither nicht gelungen ist, das moderne Antiquariat in seinem auf den Ruin aller ehrenwerten Existenzen im Buchhandel hinwirkenden Treiben unschädlich zu machen, und nachdem es seither ebenso wenig gelungen ist, die den Ramschhandel begünstigenden Verleger von der Schädlichkeit des letzteren zu überzeugen, so bleibt dem soliden Sortiment nur noch ein Mittel — die Selbsthilfe! — Diese Selbsthilfe würde zunächst darin bestehen, daß man im Sortiment den Verkehr mit allen Verlagshandlungen, die auf Ramschgeschäfte und den Verkauf von Remittenden-Exemplaren nicht verzichten wollen, einzuschränken, eventuell aber auch ganz aufzuheben habe. Dieser Akt der Nothwehr erscheint den Unterzeichneten unter den obwaltenden Verhältnissen durchaus erforderlich, damit alle diejenigen Verleger, welche die Bestrebungen des soliden Sortiments bez. Aufrechterhaltung der Ladenpreise durch Abschluß von antiquarischen und Ramschgeschäften durchkreuzen, die Konsequenzen klar erkennen, welche ihnen aus ihrer Handlungsweise erwachsen können und müssen, sofern die Sortimententer zum Schutz ihrer bedrohten Interessen sich einmütig zusammenschließen.

Die Unterzeichneten wissen sehr wohl, daß die Mehrzahl der Verleger die großen Schwierigkeiten, mit denen das Sortiment zu kämpfen hat, vollauf zu würdigen versteht und demgemäß mit bewusster Opferwilligkeit auf Maßregeln verzichtet, welche einerseits den Sortimentshandel schädigen, während sie andererseits das Ansehen und die Ehre des ganzen Buchhandels untergraben, indem die buchhändlerische Ware in den Augen des Publikums wertlos gemacht wird.

Obgleich über Ramschgeschäfte und das Gebaren der modernen Antiquare schon genug geschrieben wurde, so dürfte es dennoch wohl angebracht sein, an der Hand des Beispiels den vollen Ernst und die Gefahr nachzuweisen, die damit für das solide Sortiment, sowie für den ganzen Buchhandel verbunden sind. Der vorliegende Katalog mit seiner Ankündigung von tadellos neuen und frischen Exemplaren ist in ganz Schleswig-Holstein und den angrenzenden Gebieten an das bücherkaufende Publikum vor dem Weihnachtsfest verschickt worden, und dieser Katalog enthält durchweg Preisermäßigungen von 30—50% und außerdem Zusicherung von Gratisprämien!

Gleichzeitig mit diesem Kataloge hat das Publikum natürlich auch die Weihnachtskataloge von Boldmar, Seemann, Hinrichs u. erhalten, in denen die Ladenpreise stehen. Was sich für das solide Sortiment daraus ergibt, bedarf wohl keiner Erörterung.

Die Verleger aber, selbst wenn sie in gutem Glauben ein

sogen. antiquarisches Geschäft abgeschlossen haben, werden zugeben müssen, daß in diesem Falle (wie auch in allen übrigen Fällen dieser Art) nicht nur das Sortiment, sondern mit ihm der ganze Buchhandel tief geschädigt wird.

Niemand kann es ja dem Publikum verargen, wenn es solche Bezugsquellen bevorzugt, wo es tadellos neue und frische Exemplare um 30—50% billiger kaufen kann! Das Publikum muß dabei aber auch zu ganz eigentümlichen Anschauungen über die enormen Prozente gelangen, die der ehrliche, an den Ladenpreisen festhaltende Sortimententer verdient!

Mögen doch alle Verleger, die es angeht, einmal darüber nachdenken, ob die Verwertung größerer Restbestände von einzelnen Artikeln wirklich nur durch Ramsch-Geschäfte möglich ist!

Die Unterzeichneten sind der Meinung, daß eine Herabsetzung der Ladenpreise den Verleger auch in solchen Fällen entlasten würde, wo ein zu hoch gegriffener Ladenpreis den Absatz beeinträchtigt oder unmöglich gemacht hat. Was dagegen die Remittenden-Exemplare anbetrifft, so dürfte das hier angeführte Beispiel wohl genügend beweisen, zu welchem unsoliden und schädlichen Konkurrenzmitteln dieselben benutzt werden.

Wenn also die jetzt noch bestehende und von der Gesamtheit des deutschen Buchhandels anerkannte Geschäftsbasis der Ladenpreise erhalten bleiben soll, so wird man mit Recht verlangen können, daß der Verleger, der die Ladenpreise festsetzt, auch verpflichtet ist, das solide Sortiment, das mit den Ladenpreisen steht und fällt, zu schützen. Eingedenk des guten und wahren Wortes »Leben und Lebenlassen«, darf der Verleger daher auch niemals Maßregeln ergreifen, welche seine Geschäftsfreunde schädigen und außerdem das Ansehen und die Ehre des ganzen buchhändlerischen Geschäfts vernichten müssen! —

Zur Wahrung der Interessen unseres schwer bedrohten Sortiments sind die Unterzeichneten bereit, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, und richten an den gesamten deutschen Sortimenterbuchhandel die Aufforderung und Bitte sich ihnen anzuschließen. *)

Hamburg, 12. Februar 1894.

Der Vorstand
des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins.

Hermann Seippel. Wilh. Halle (Schlüter'sche Buchh.), Altona.
Conrad Klopff. A. Frederking (Grafmann'sche Sortbh.). Th. Weitbrecht (Weitbrecht & Mariffal).

Dem Vorstehenden schließt sich vollinhaltlich an:

Der Vorstand
des Buchhändler-Verbandes Kreis Norden.

H. Wichern (W. Maute Söhne). B. Peuser. G. Wolffhagen
(G. W. Niemeier Nachf.). Justus Pape (Herold'sche Buchh.).
G. A. Rudolph (Hoffmann & Campe's Sort.).

*) Alle Zuschriften werden erbeten an die Adresse des mitunterzeichneten Hermann Seippel in Hamburg, Börsenbrücke Nr. 8.

Die Festlegung der Ostermesse.

VII.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 17. 20. 22. 26. 29. 32.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß nur in Jahren mit zeitig fallenden Ostern die Beweglichkeit dieses Festes im Buchhandel als eine Ursache von Nachteilen empfunden wird, in anderen Jahren wohl kaum, wenigstens hat sich nie eine Stimme vernehmen lassen, welche über ein »Zu spät« geklagt hätte; im Gegenteil, die späteren Messen werden jederzeit als Wohlthat empfunden, als etwas, dem man alljährliche Wiederkehr wünscht; sie sind auch stets besser besucht als die frühen, welche von alters her tausenderlei geschäftliche und sonstige Uebelstände brachten. Man hat sich wohl oder übel mit denselben abzufinden gelernt, weil man das eben mußte; so oft sie sich aber,